

geführte Original-Werke und Kopien, — seinem Vaterlande zu schenken, ergriff er diesen Gedanken mit Eifer und that, was er konnte, um ihn auszuführen. In der Heimat, in Dänemark, nahmen einflussreiche Männer sich der Sache an, und als Thorvaldsen im Herbst 1838 nach 41jährigem Aufenthalte von Rom fortging, um sich in Kopenhagen niederzulassen, war Alles so weit in Ordnung, dass der Bau des Museums im folgenden Jahre beginnen konnte.

Man verfügte nur über geringe Mittel — es war eine recht arme Zeit im Lande —, und das Museumskomiteé nahm deshalb König Friedrichs VI. Anerbieten, ein altes beim Schlosse gelegenes Stallgebäude zu schenken, um darin das Museum einzurichten, mit Dank an. Das Gebäude hatte starke Mauern, und es galt daher, so viel als möglich davon zu verwerten. Der Architekt Binesböll löste die Aufgabe in genialer Weise. Das Gebäude macht im ganzen einen aussergewöhnlichen Eindruck; es ist stilvoll in alt seiner scheinbaren Einfachheit. Der Baumeister hat zur architektonischen Ausschmückung ein einzelnes Motiv, hergenommen von alten etruskischen Felsengräbern, angewandt, einen Thürrahmen, dessen Linien schräg nach oben zulaufen, mit einer breiteren oberen Einfassung. Dadurch hat er die Façaden aussen und innen nach dem Hofe zu gegliedert, und hat es verstanden, durch Anwendung von Farben und gemalten Dekorationen mit verhältnismässig geringen Mitteln eine grosse Wirkung zu erzielen. Das eigentümlichste und genialste an dem Gebäude ist jedoch die Art und Weise, wie es in seinem Stil und seiner ganzen Architektur den doppelten Zweck, sowohl als Museum, wie als Mausoleum zu dienen, in sich vereinigt. Wenn der Besucher sich dem



HOFFNUNG